

Das Wissen

Jules Verne – Schreibender Abenteurer und Vater der Science-Fiction

Von Marc Bädorf und Undine Fuchs

Sendung vom: Montag, 12. Januar 2025, 8.30 Uhr

Erst-Sendung vom: Montag, 24. März 2025, 8.30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2025

Die Romane von Jules Verne sind bis heute weltberühmt – auch, weil der Autor technische Ideen seiner Zeit aufgriff und visionär fortentwickelte.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIFT

Sprecherin:

Am Anfang von Jules Vernes wohl bekanntestem Roman Reise um die Erde in 80 Tagen steht eine Wette: Phileas Fogg, von Beruf Gentleman, ist überzeugt, gemeinsam mit seinem Diener Passepartout in 80 Tagen die Welt umrunden zu können.

Sprecher 1:

(Reise um die Erde in 80 Tagen):

„In 10 Minuten reisen wir ab um die Erde.“

Der Franzose machte ein Gesicht: „Rundeherum?“

„Ja, in 80 Tagen um die Erde, wir haben keine Zeit zu verlieren.“ (1)

Sprecherin:

Auch der Erfinder von Phileas Fogg, Jules Verne, ist ein Abenteurer. Und einer der erfolgreichsten Schriftsteller seiner Zeit. Seine Romane verkaufen sich millionenfach, werden dutzendfach verfilmt und für das Theater bearbeitet. Kein Franzose wurde bis heute häufiger übersetzt als Jules Verne. Dennoch hadert der Autor sein Leben lang mit der fehlenden Anerkennung als Künstler. In seinen Büchern verbindet Verne, der am 24. März 1905 starb, Wissenschaft und Literatur und beschreibt Maschinen, die erst später in die Welt kommen. Manchen gilt er deswegen heute als der Mann, der die Zukunft erfand.

Ansage:

Jules Verne – Schreibender Abenteurer und Vater der Science-Fiction. Von Marc Bädorf und Undine Fuchs.

Atmo 01: Wetzlar

Sprecherin:

Von außen wirkt die Phantastische Bibliothek in Wetzlar fast unscheinbar. Ein altes Haus am Rand der Altstadt, das früher als Stadtbauamt gedient hat, über dem Eingang ein Drache – der einzige Hinweis auf das, was sich im Inneren verbirgt.

O-Ton 01 Klaudia Seibel, Phantastische Bibliothek Wetzlar:

Es ist ein Haus mit über 300.000 Büchern vom Keller bis zum Dachboden. Und der Witz ist, das Gebäude liegt am Hang. Es hat fünf Etagen tatsächlich und geht nach hinten ziemlich weit raus. Also es ist wie jedes gute Science-Fiction-Objekt drinnen größer als draußen.

Sprecherin:

Die 300.000 Bücher, erzählt die wissenschaftliche Mitarbeiterin Klaudia Seibel, stehen in unterschiedlichen Abteilungen: Fantasy, Science-Fiction und Literarische Fantastik. Jules Verne hat hier eine ganze, eigene Abteilung in der größten öffentlich zugänglichen Phantastik-Bibliothek der Welt.

O-Ton 02 Klaudia Seibel:

Also da gibt es ja unendlich viele Ausgaben. Auch in Zeitschriften sind Geschichten von ihm erschienen und solche Sachen. Es ist fast ein halber Raum.

Sprecherin:

Immer noch kommen regelmäßig Leserinnen und Leser in die Phantastische Bibliothek, um Bücher von Jules Verne auszuleihen. Doch nicht nur deswegen ist Jules Verne für Klaudia Seibel bis heute aktuell. Er spielt auch eine Rolle im Projekt Future Life.

O-Ton 03 Klaudia Seibel:

Wir haben ja ganz viele Bücher, in denen ganz viele Ideen drin sind. Ideen über die Zukunft, über technische Entwicklungen und daraus entstand dann eigentlich Future Life.

Sprecherin:

Das Projekt Future Life wurde 2019 vom Hessischen Wirtschafts-Ministerium initiiert und vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert. Die Idee ist es, Science-Fiction-Romane auszuwerten und mit Ingenieuren aus unterschiedlichen Fachrichtungen über die darin enthaltenen Ideen zu sprechen – auch über die von Jules Verne.

O-Ton 04 Klaudia Seibel:

Jules Verne hat sehr genau auf die technischen Entwicklungen seiner Zeit geschaut und die ein bisschen weitergedacht. Es wird oft gesagt, Jules Verne hätte das U-Boot erfunden. Das stimmt natürlich nicht. Aber was er sich überlegt hat, ist, was würde das machen.

Sprecherin:

Über diese Fragen schreibt Verne zum Beispiel in seinem Roman 20.000 Meilen unter den Meeren.

Sprecher 1:

(Jules Verne):

Ein seltsames Ereignis, ein unerklärtes, und eine unerklärbare Naturerscheinung, die sich im Jahr 1866 begab, ist ohne Zweifel noch unvergessen. Die Kaufleute und Reeder, Schiffsherren, Patrone und Kapitäne in Europa und Amerika, Offiziere der Kriegsmarine aller Länder, und dann die Staatsregierungen der beiden Weltteile widmeten der Sache im hohen Grade ihr Interesse. Die Tatsache ist, dass seit einiger Zeit manche Schiffe auf hoher See einem „enormen Gegenstand“ begegneten, lang, spindelförmig, mitunter phosphoreszierend, unendlich größer und rascher als ein Walfisch. (2)

Sprecherin:

Welche Auswirkungen technische Innovationen auf das gesellschaftliche Zusammenleben haben: Diese Frage, die Jules Verne in seinen Büchern stellt, ist bis heute so aktuell wie zu seiner Lebzeit.

Musikakzent

Sprecherin:

Alles beginnt in Paris, in den 1850er-Jahren. Jules Verne, in Nantes als Sohn eines Juristen geboren, ist mit 18 Jahren zum Jurastudium in die Stadt gekommen. Eigentlich sollte er nach dem Studium in seine Heimatstadt zurückkehren, um die Kanzlei des Vaters zu übernehmen. Doch Verne hat andere Pläne: Er möchte Schriftsteller werden, wie er später einer Journalistin in dem einzigen heute überlieferten Interview erzählt.

Sprecher 1:

(Jules Verne):

Ich kann mich an keine Zeit erinnern, in der ich nicht schrieb oder Schriftsteller werden wollte; und wie Sie bald sehen werden, verschworen sich viele Dinge zu diesem Zweck. (3)

Sprecherin:

Die ersten Schreibversuche wagt er bereits in seiner Jugend – aus Liebeskummer, in Form von Gedichten. Das Unglück in Sachen Liebe hält auch in Paris an, immer wieder scheitert Verne mit den Bemühungen um eine Frau. Nach dem Abschluss seines zweiten Juraexamens heiratet er schließlich die verwitwete Honorine. Sie bringt zwei Kinder mit in die Ehe. Als Mann muss Verne den Lebensunterhalt für seine Frau und die Kinder verdienen. Eine Zeitlang arbeitet er eher erfolglos als Börsenmakler. Nach der Arbeit sucht er nach einem Weg in die Pariser Literaturszene.

O-Ton 05 Ralf Junkerjürgen, Professor für Romanistik:

Das 19. Jahrhundert ist auch das große Jahrhundert des Theaters.

Sprecherin:

Das sagt Ralf Junkerjürgen, Professor für Romanistik an der Universität Regensburg und Verne-Biograf.

O-Ton 05 Ralf Junkerjürgen:

Es gibt jede Woche Premieren an mehreren Theatern und der Bedarf an Stücken ist sehr, sehr hoch. Und das war so ein bisschen die Möglichkeit für Autoren reinzukommen in den Literaturbetrieb.

Sprecherin:

Jules Verne schreibt Stücke fürs Theater – auch weil man in diesem Medium am besten verdienen kann. Doch er arbeitet auch weiter an Erzählungen, die er mehreren Verlagen vorlegt.

O-Ton 06 Volker Dehs, Verne-Spezialist:

Nachdem Jules Verne lange versucht hat, als Schriftsteller zu reüssieren, hat er den Pariser Verleger Pierre-Jules Hetzel kennengelernt.

Sprecherin:

Volker Dehs, Übersetzer, Herausgeber und Verne-Spezialist.

O-Ton 07 Volker Dehs:

Und der hat ihn dazu gebracht, nachdem er einen Reiseroman nach England und Schottland von Jules Verne abgelehnt hat, doch exotischere Romane zu schreiben. Und natürlich hat Hetzel gesehen, dass es eine Marktlücke war, nicht nur Jugendlichen, sondern Menschen allgemein naturwissenschaftliche Fakten beizubringen auf eine angenehme Art und Weise.

Sprecherin:

Vernes erster Roman für Hetzel erzählt die Geschichte des Briten Dr. Samuel Fergusson, der zusammen mit seinem Freund Dick Kennedy und seinem Diener Joe mit einem Gasballon Afrika von der Ost- zur Westküste durchqueren möchte, um so die Quellen des Nils zu finden.

Sprecher 1:

(Jules Verne):

Als ich mein erstes Buch Fünf Wochen im Ballon schrieb, wählte ich als Handlungsschauplatz Afrika, aus dem einfachen Grund, weil über diesen Kontinent viel weniger bekannt war (und ist) als über irgendeinen anderen Kontinent. Mir kam der Gedanke, dass dieser Teil der Erdoberfläche am besten von einem Ballon aus erforscht werden könnte. (4)

Sprecherin:

Jules Verne beginnt mit seinen Nachforschungen. Auch den kühnsten Roman, so sagt er, wolle er möglichst realistisch schreiben.

O-Ton 08 Ralf Junkerjürgen:

Kurioserweise entspricht dieser Roman, obwohl es der erste ist, wirklich perfekt dem, was wir heute unter dem wissenschaftlichen Roman verstehen. Eine Reise quer über Afrika in einem modernen Fluggerät, ein steuerbarer Heißluftballon. Dann ein Fliegen über das Zentrum Afrikas, das noch nicht kartografiert ist. Also auch hier wissenschaftliche Arbeit sozusagen. Man weiß nicht, man muss das erst mal erforschen.

Sprecherin:

Auch der Held des Romans, ein britischer Ingenieur, entspricht einem neuen Typus: Er ist ein Wissenschaftler, der auszieht, erforscht, baut und entdeckt.

Sprecher 1:

(Zitat „Fünf Wochen im Ballon“):

Der verwegene Forscher, dessen fesselnde Reiseberichte unsere Leser so oft verfolgt haben, will jetzt in einem Ballon Afrika von Osten nach Westen durchqueren. Nach unseren Informationen startet er auf der zauberhaftesten aller Inseln: Sansibar. Das Ziel der Fahrt kann noch nicht mit Sicherheit angegeben werden, da es wesentlich vom Zufall bestimmt sein wird. (5)

O-Ton 09 Ralf Junkerjürgen:

Das ist sicherlich auch was Innovatives gewesen. Und dem Verleger hatte das sehr gut gefallen. Der Roman hat sich nicht sofort als Bestseller erwiesen, aber als Longseller. Das heißt, er wurde über die Jahre, hat sich die Gattung so etabliert. Kurz darauf hat Jules Verne dann seinen zweiten Roman gemacht, nämlich „Die Reise ins Innere der Erde“. Diesmal eine Ich-Erzählung, dadurch ist das Ganze ein bisschen subjektiver, aber vom Prinzip her gleich.

Sprecherin:

Die Protagonisten dieses Romans, zwei Deutsche, reisen nach Island und steigen in einen Vulkankrater, um ins Innere der Erde zu kommen. So erleben sie eine Reise durch die Geschichte der Evolution, mit jeder Erdschicht, die sie durchstoßen, erzählt Verne, wie sich die Erde entwickelt hat.

O-Ton 10 Ralf Junkerjürgen:

Und jetzt hatten wir schon einen zweiten Roman. Und dann entscheidet sich der Verleger, dass er daraus eine Reihe machen will. Le Voyage extraordinaire, so wird die Reihe später heißen. Und in dem dritten Roman von Jules Verne, Die Abenteuer des Kapitän Hatteras, da gibt es ein Vorwort, das Jules Verne vorformuliert hat und der Verleger überarbeitet hat. Da wird diese Reihe konzipiert. Und da geht es eben darum, dass alle geografischen, biologischen, botanischen und so weiter Kenntnisse, die die moderne Wissenschaft angesammelt hat, in diesen Romanen in angenehmer, spannender Form dargebracht werden.

Sprecherin:

Jules Verne wird als Hausautor bei Hetzel unter Vertrag genommen, die Romane erscheinen als Vorabdrucke in der Zeitschrift des Verlags. Die „Außergewöhnlichen Reisen“ sind das produktive Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen kreativ-schaffendem Schriftsteller und kaufmännisch-versiertem Verleger.

O-Ton 11 Volker Dehs:

Hetzel war auf jeden Fall der Schlagkräftigere der beiden. Er hatte zum Beispiel auch bei Balzac den Obertitel die menschliche Komödie erfunden oder Balzac nahegelegt. Und Jules Verne, der zunächst zu dem Titel Reisen in bekannte und unbekannte Reisewelten dafür plädiert hatte, hat dann gesehen, dass das zu umständlich war. Und „Außergewöhnliche Reisen“ war ein sehr viel griffiger Titel, den er sich dann einverleibt hat.

Sprecherin:

Mehr als 60 Romane wird Verne in dieser Reihe veröffentlichen. Fast alle ähneln sich in ihrer Anlage: Ein männlicher Protagonist begibt sich mit einem Begleiter auf eine Reise. Er hat ein wissenschaftliches Interesse. Manchmal auch nur im weitesten Sinne. In die Reiseerzählung verwebt Verne neueste wissenschaftliche Erkenntnisse. Eine literarische Serienproduktion nach Erfolgsrezept.

O-Ton 12 Volker Dehs:

Jules Verne hat sich dann vorgenommen, nachdem seine ersten zwei, drei Romanen so großen Erfolg gehabt haben, ein Portrait der gesamten Erde darzustellen. Das hat

er dann eben in größeren Zusammenhängen gemacht. Reise um die Welt, Reise unter den Meeren, zum Mond und so weiter.

Musikakzent

Sprecherin:

Die „Außergewöhnlichen Reisen“ des Jules Verne sind eben vor allem eines: Abenteuer. Bewunderung erntet er dafür unter anderem von einem der ganz großen Schriftsteller: Leo Tolstoi.

Sprecher 2:

(Zitat Leo Tolstoi):

Die Romane des Jules Verne sind in der Tat hervorragend! Ich habe sie als Erwachsener gelesen und erinnere mich, daß sie mich begeistert haben! In der Konstruktion des Themas, einer erregenden Handlung erweist er sich als erstaunlicher Meister. (6)

Sprecherin:

Jules Vernes wissenschaftliche Jugendliteratur passt perfekt in die Zeit. In der Mitte des 19. Jahrhundert gibt es in Frankreich einen Kulturkampf zwischen republikanischen, wissenschaftlich orientierten Kräften und konservativen Katholiken, die am bestehenden Weltbild festhalten wollen. Da die Kirchen die Schulen beherrschen, erhalten viele Jugendliche keine naturwissenschaftliche Ausbildung. Hetzels Idee, diese Lücke mit Vernes Büchern zu füllen, funktioniert. Die Eltern kaufen die oft teuren Verne-Bücher, schenken sie ihren Kindern zu Weihnachten. Jetzt muss Verne nur noch eine Kleinigkeit leisten: Die Bücher schreiben.

O-Ton 14 Ralf Junkerjürgen:

Das ist auch ein Monument der Arbeit. Das heißt ja auch im 19. Jahrhundert, so sagt das einmal das große Jahrhundert der Arbeit, das sei das 19. Jahrhundert. Und Jules Verne hat diesen bürgerlichen Arbeitsbegriff, Fleiß, systematisches Arbeiten, regelmäßiges Arbeiten, Disziplin und so weiter. Also der hat das total gelebt.

Sprecherin:

Sein Verleger Hetzel verpflichtet Verne zu drei, später zwei Romanen im Jahr und zahlt ihm dafür einen Monatslohn. Verne wird damit zu einem der sehr seltenen festangestellten Schriftsteller der Geschichte.

O-Ton 15 Ralf Junkerjürgen:

Er konnte eigentlich, was ja für Schriftsteller ungewöhnlich ist, er konnte eigentlich in einer ganz bürgerlichen Existenz mit einem Monatsgehalt an seinen Büchern arbeiten und hat in der Regel morgens geschrieben und nachmittags recherchiert.

Sprecher 1:

(Jules Verne):

Ich habe über zwanzig Zeitschriften abonniert und bin ein eifriger Leser jeder wissenschaftlichen Veröffentlichung; auch in meiner Freizeit lese oder höre ich sehr

gern von allen neuen Entdeckungen oder Experimenten im Bereich der Wissenschaften, der Astronomie, Meteorologie oder Physiologie. (7)

Sprecherin:

Von Edgar Allan Poe übernimmt Verne das Prinzip der Verquickung von Fiktion mit wissenschaftlichen Fakten. Das ist neu im Frankreich des 19. Jahrhunderts und avanciert schnell zum Markenzeichen und Alleinstellungsmerkmal des Jules Verne. Aber:

O-Ton 16 Volker Dehs:

Ich würde Verne schon als typischen Romanautor des 19. Jahrhunderts und insbesondere Frankreichs bezeichnen, weil er, wie viele andere Autoren, so einen enzyklopädischen Zugriff auf die Welt von damals hatte. Honoré de Balzac hat versucht, mit einem großen Romanzyklus die französische Gesellschaft darzustellen. Émile Zola hat das 30 Jahre später genauso gemacht. Und Jules Verne macht das auch, nur indem er sich weniger gesellschaftlichen Fragen widmet, als eben der Welt als Ganzen, dem Universum, geografische und wissenschaftliche Fragen einbezieht. Und das war in der Tat etwas ganz Neues, obwohl Verne in der Tradition der Schriftsteller der Romantik und des beginnenden Realismus steht.

Musikakzent

Sprecherin:

Verne besucht Bibliotheken. Er baut sich ein Zettelsystem mit 20.000 Karteikarten auf. Auf jeder dieser Karteikarten findet sich eine interessante Information, die Verne glaubt, für einen Roman verwenden zu können. Tut er das, streicht er die Information durch. Leider vernichtet er am Ende seines Lebens alle seine Karten. Ralf Junkerjürgen:

O-Ton 17 Ralf Junkerjürgen:

Der hatte natürlich eine Menge originelle Ideen, aber Ideen haben viele oder die meisten Menschen haben Ideen. Am Ende geht es auch eben darum, die auch umzusetzen. Und ihm ist es eben gelungen, eine Arbeitstechnik zu entwickeln, das auch zu machen. Das heißt, Inspirationen von ständiger Lektüre der Fachzeitschriften. Dann natürlich Gespräche mit Leuten, die sich damit auskannten. Also beispielsweise, wenn es um Mathematik ging, da hat er sich auch bei Mathematikern Rat geholt. Die Weltausstellung in Paris, zum Beispiel 1867, ist ganz wichtig gewesen für den Roman 20.000 Meilen unter den Meeren.

Sprecher 1:

(Zitat „20.000 Meilen unter den Meeren“):

Das Meer ist alles. Es bedeckt 7/10 der Erdoberfläche. Der Seewind ist gesund und rein. Es ist eine unermessliche Einöde, in der der Mensch doch niemals allein ist, denn er fühlt, wie das Leben um ihn herum pulst. Das Meer spiegelt ein übernatürliches und wunderbares Dasein wider, es besteht nur aus Bewegung und Liebe, es ist die lebendige Unendlichkeit. (8)

O-Ton 18 Ralf Junkerjürgen:

Da gab es zwei große Aquarien, die einem das Gefühl gaben, man würde auf dem Meeresgrund stehen. Da konnte man durchlaufen. Es wurden Tauchapparate vorgestellt. Es wurde ein Unterseeboot vorgestellt. Das sind alles Dinge, die sind letztendlich eingeflossen in seine Romane.

Sprecherin:

Und auch, wenn Verne mit seinen Protagonisten in ihrer Abenteuerlust nicht ganz mithalten kann: Er reist viel. Und das, obwohl Reisen zur damaligen Zeit noch deutlich kostspieliger sind. Für Verne geht es quer durch Deutschland, von Süden nach Norden, um nach Skandinavien zu kommen. Mit seiner Segelyacht vom Ärmelkanal aus durch die Welt. Mit dem Schiff nach Norwegen und Schottland.

O-Ton 19 Volker Dehs:

Verne hat, sobald es ihm seine finanziellen Möglichkeiten erlaubt haben, Reisen unternommen, bis hin in die USA mit dem damals größten Schiff, der Great Eastern.

Sprecher 1:

(Jules Verne):

Ich reise leidenschaftlich gern, und früher verbrachte ich eine längere Zeit des Jahres auf meiner Yacht, der St. Michel. Tatsächlich kann ich sagen, dass ich das Meer liebe und mir nichts Schöneres vorstellen kann als das Leben eines Seefahrers. (9)

Sprecherin:

Im Jahr 1870 verlässt Verne Paris. Er sehnt sich nach Ruhe. In Amiens, einer Provinzstadt, etwa 150 Kilometer von Paris entfernt, möchte er sich nun ganz auf das Schreiben konzentrieren. Das britische The Stand Magazine besucht ihn und berichtet später:

Sprecher 2:

(Journalist):

Auch der geringste Einwohner von Amiens kann uns Jules Vernes' Haus in der Rue Charles Dubois Nr.1 zeigen, ein charmantes, altmodisches Gebäude, das sich an der Ecke einer ländlichen, aus einem breiten Boulevard führenden Straße befindet.

*Musikakzent***Sprecherin:**

In Amiens bewohnt Jules Verne ein französisches Landhaus umgeben von gepflegten Blumenbeeten und großen Buchen. Jeden Tag macht er einen ausgedehnten Spaziergang. Doch das Leben in der Provinz gestaltet sich schwieriger als gedacht. 1861 hat Honorine den gemeinsamen Sohn Michel zur Welt gebracht. Die Mutter verwöhnt den Jungen, der Vater hält sich emotional zurück. Als Michel schließlich ein uneheliches Verhältnis zu einer Schauspielerin beginnt, reicht es dem Vater: Er setzt ihn vor die Tür.

O-Ton 20 Volker Dehs:

Aber dieser hat bis zum Lebensende ihm eine monatliche Rente überwiesen, was der Sohn weiterhin als Freibrief genutzt hat, um sich in kostspielige Geschäfte zu stürzen. Und die Schulden musste der Vater am Ende selber stemmen.

Sprecherin:

Jules Verne weiß es noch nicht, aber: Seine große Zeit nähert sich dem Ende. Seine Bücher verlieren ihre Spannung, wirken nun schablonenartig. Die Naturwissenschaft bekommt ihren Platz in den französischen Schulen. Doch eine gute Idee hat Verne noch, sein Buch: „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“.

Sprecher 1:

(Jules Verne):

Oft trage ich eine Idee jahrelang im Kopf mit mir herum, bevor ich die Gelegenheit finde, sie zu Papier zu bringen und auszuarbeiten; aber ich mache stets eine Notiz, wenn mir so etwas passiert. Natürlich kann ich den Ursprung einiger meiner Bücher eindeutig feststellen: Die Reise um die Erde in 80 Tagen war das Resultat der Lektüre touristischer Werbung in einer Zeitung. (10)

Sprecherin:

Der Roman wird Vernes wohl größter Erfolg – und ist das Werk, mit dem er in Erinnerung bleiben wird. Bis heute wurde er über zwanzig Mal als Hörspiel vertont und diente als Vorlage für mehr als zehn Bühnenadaptionen und mehrere Verfilmungen.

Sprecher 1:

(Zitat „Reise um die Erde in 80 Tagen“):

„Richtig, meine Herren“, Sullivan erhob sich und holte die Zeitung, „die ‚Morning Chronicle‘ hat zur Eröffnung der Strecke zwischen Rothal und Allahabad („Great Indian-Peninsular-Railway“) folgende Rechnung aufgestellt. [...] Zusammen: 80 Tage.“ (11)

Sprecherin:

Noch am Abend des Treffens in einem Salon bricht Phileas Fogg mit seinem Begleiter Passepartout zu seiner Reise auf. Fogg reitet auf einem Elefanten, muss sich aus dem Gefängnis freikaufen, wird von Indigenen überfallen, rettet eine entführte Frau, meutert gegen den Kapitän seines Raddampfers, der ihn von New York nach Bordeaux bringen soll – und schafft es drei Sekunden vor Ablauf der Frist zurück in den Salon. Der Roman wird vor allem auch ein großer Theater-Erfolg. Damit kehrt Verne zu seinen literarischen Anfängen zurück: Er beteiligt sich intensiv an der dramatischen Umsetzung – auch finanziell. Volker Drehs:

O-Ton 21 Volker Dehs:

Die Investitionen waren riesig, sowohl was die Person anbelangt als auch die Kulisse und die Kostüme. Und es wurden auch Tiere eingesetzt, ganze Pferdegruppen in der Curie des Zaren. Und aus London wurde für Reise um die Erde in 80 Tagen sogar ein Elefant angeschafft, der dann auf die Bühne gebracht wurde.

Sprecherin:

Das Investment habe sich gelohnt, meint Verne-Biograf Ralf Junkerjürgen.

O-Ton 22 Ralf Junkerjürgen:

Das ist eines der meistgespielten Theaterstücke überhaupt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts oder ab 1870 bis zum Ersten Weltkrieg in Frankreich gewesen, mit 1000 Aufführungen, teilweise mit einem lebenden Elefanten auf der Bühne. Das war ein riesiges Spektakel, wie man das dann hinterher im Kino oder so etwas vielleicht erleben kann.

Sprecherin:

Auch nach Reise um die Erde in 80 Tagen setzt sich Jules Verne jeden Morgen an den Schreibtisch und arbeitet an seinem nächsten Roman.

Sprecher 1:

(Jules Verne):

Dank meiner regelmäßigen Gewohnheiten produziere ich stets zwei Bücher pro Jahr. Ich bin meinen Terminen auch immer weit voraus; tatsächlich schreibe ich gerade eine Geschichte, die eigentlich in mein Arbeitsjahr 1897 gehört. Mit anderen Worten: Fünf Manuskripte liegen für die Drucker bereit. (12)

Sprecherin:

Doch der Zeitgeist beginnt, Verne zu vergessen. Vielleicht hat sich Vernes Methode abgenutzt, sind sich seine Bücher zu ähnlich. Am 17. März 1905 erleidet Jules Verne einen Diabeteseinbruch. Sieben Tage später, am 24. März 1905 stirbt er. Verne hinterlässt eine Reihe unvollendeter Manuskripte, die sein Sohn – stark überarbeitet – nach seinem Tod herausgibt.

O-Ton 23 Volker Dehs:

Der Sohn Michel hat überall eingegriffen, selbst bei Romanen. Es waren ungefähr neun Romane, die fertig geschrieben waren und die eigentlich nur noch hätten korrigiert werden müssen unter stilistischen Aspekten. Hat er so stark eingegriffen, dass er die Handlung also zuweilen ins Gegenteil umgekehrt hat.

Sprecherin:

Obwohl Jules Verne auch nach seinem Tod bekannt bleibt, war der Autor zu Lebzeiten unzufrieden mit seinem Vermächtnis. Bis zum Tod blieb ihm die Aufnahme in die prestigeträchtige Académie française, in der unter anderem Balzac und Dumas Mitglieder sind, verwehrt. Jules Verne hat mit seinen Büchern zwar gutes Geld verdient, er bleibt aber Zeit seines Lebens in der Literaturgeschichte ein Außenseiter.

O-Ton 24 Ralf Junkerjürgen:

Literaturgeschichte ist eine sehr elitäre Angelegenheit. Und das ist es tendenziell eigentlich auch bis heute. Die populäre Literatur wird als sozialologischer Gegenstand, dass sie wichtig ist, zwar früh erkannt, weil man natürlich weiß, ein Bestseller, der von 10 Millionen gelesen wird, sagt mehr über die Gesellschaft aus als ein hoch

avantgardistisches Gedichtkonzept, das nur noch für eine kleine Elite ist. Aber es hat eben lange gebraucht, bis man das ernst genommen hat.

Sprecherin:

Tatsächlich gewinnt Vernes Werk nach seinem Tod in weiterer Hinsicht an Bedeutung. Spätestens als Hugo Gernsback, der in Amerika das Genre der Science-Fiction etabliert, sich in seinem Schreiben Anfang des 19. Jahrhunderts auf Verne bezieht, wird der Franzose als „Vater der Science-Fiction“ bekannt.

O-Ton 25 Ralf Junkerjürgen:

Da muss man aber unterscheiden. Die Romane Jules Verne sind eigentlich keine Science-Fiction-Romane im modernen Sinne, weil sie immer in der Gegenwart des 19. Jahrhunderts angesiedelt sind. Jules Verne hat also sich sehr genau informiert über wissenschaftliche Zeitschriften, über die wissenschaftlichen Entwicklungen, technischen Entwicklungen seiner Zeit. Und das nimmt er auf und das treibt er so ein bisschen weiter, aber nicht sehr viel. So dass wir nicht irgendwie wie in Star Wars oder Star Trek von der Science-Fiction sprechen könnten, die in einer unbekanntem Zukunft spielt. Sondern Jules Verne Zukunftsvision ergeben sich immer mit einem Bein in der Gegenwart.

Sprecherin:

Für Klaudia Seibel ist Jules Verne in der Phantastischen Bibliothek Wetzlar trotzdem genau am richtigen Ort.

O-Ton 26 Klaudia Seibel:

Also erstens ist Jules Verne einer von denen, die Hugo Gernsback, als er den Begriff Science-Fiction erfunden hat, überhaupt aufgezählt hat. Sowas wie Jules Verne, das ist Science-Fiction. Also das war in den 1920er-Jahren. Andererseits haben wir in unserer Bibliothek auch eine riesige Sammlung Reise- und Abenteuerliteratur, die ja auch immer ins Fantastische spielt. Also das ist gar nicht unbedingt die wissenschaftliche Literatur, sondern die wild fabulierende Reiseliteratur. Da gehört Jules Verne natürlich auch dazu. Insofern hat Jules Verne bei uns immer schon einen sehr großen Stellenwert.

Musikakzent

Sprecherin:

Verne dient einigen Wissenschaftlern als Inspirationsquelle. So findet beispielsweise Hermann Oberths, der Erfinder der Raketentechnik, Anregung durch Jules Vernes Roman Von der Erde zum Mond. Die Stärke Jules Vernes ist das genaue Beobachten der Gegenwart – und das Weiterdenken dieser. Unkritisch gegenüber technischen Entwicklungen sei er aber nicht gewesen, sagt Verne-Übersetzer Volker Dehs.

O-Ton 27 Volker Dehs:

Das Bild des Science-Fiction-Autors ist bis zum Ende des 20. Jahrhunderts stets kolportiert worden, bis man eben darauf gekommen ist, auch durch die Entdeckung von Jugendwerken, dass Jules Verne einen sehr differenzierten Zugang zur Wissenschaft und zur Technologisierung seiner Umwelt gehabt hat und man

feststellen muss, dass Jules Verne sehr viel skeptischer und pessimistischer und kritischer gewesen ist. Das macht heutzutage wiederum seine Modernität aus, dass man sich dieser Aspekte seines Werkes bewusster geworden ist.

Sprecherin:

Der Schriftsteller Max Brod erinnert sich in seiner Autobiografie nicht bloß an die Zukunftsvisionen des Jules Verne. Für ihn ist Verne ein Stück Kindheit:

Sprecher 2:

(Max Brod):

Man pflegt heute zu sagen, daß erstaunlich vieles von dem, was Jules Verne literarisch vorexperimentiert hat, nachher eingetroffen ist – doch nein, das schöne und im geheimnisvollen Sinne Aufregend-Beruhigende, das eigentliche Mysterium, das uns auf unnachahmliche Art begeisterte, ist im Lande der Knabenträume zurückgeblieben. (13)

Sprecherin:

Um seine Protagonisten auf ihre Abenteuer zu entsenden, entwickelte Jules Verne in seinen Büchern pressluftbetriebene Hochbahnsysteme, einen Wasserstoffantrieb, Raketentechnik und U-Boote, die ihrer Zeit in Geschwindigkeit und Tauchdauer voraus waren. All diese Fortbewegungsmittel entstanden an der Schnittstelle von zeitgenössischem Wissen und literarischem Erfindertum. Jules Verne nahm, was da war, und entwickelte es literarisch weiter. Auch wenn die meisten dieser Einfälle längst technisch überholt sind, sich mit Jules Vernes Helden auf Abenteuerreise zu begeben, macht auch heute noch Spaß.

Abspann:

Das Wissen (mit Soundbett)

Sprecherin:

Jules Verne – Schreibender Abenteuerer und Vater der Science-Fiction. Von Marc Bädorf und Undine Fuchs. Sprecherin: Elisabeth Findeis. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Günter Maurer.

Sprecher:

Ein Beitrag aus dem Jahr 2025.

Quellen:

(1) Jules Verne:

Reise um die Erde in 80 Tagen. Aus dem Französischen von Martin Doehlemann und Hans-Jürgen Wagener. Weltbild, 1994, S. 15.

(2) Jules Verne:

20 000 Meilen unter den Meeren - mit Illustrationen. Anaconda Verlag, 2013, S. 8.

(3) George Newnes Hrsg:

The Strand Magazine; London Juli - Dezember 1895; Georges Newnes LTD.
Southampton Street and Exeter Street, Strand; Band IX; 804 Seiten; Seiten 206 bis 213, in deutscher Übersetzung von Meiko Richtert, auf: https://www.j-verne.de/verne_bio_interview_1.html.

(4) George Newnes Hrsg:

The Strand Magazine; London Juli - Dezember 1895; Georges Newnes LTD.
Southampton Street and Exeter Street, Strand; Band IX; 804 Seiten; Seiten 206 bis 213, in deutscher Übersetzung von Meiko Richtert, auf: https://www.j-verne.de/verne_bio_interview_1.html.

(5) Jules Verne:

5 Wochen im Ballon, Wunderkammer Verlag GmbH, 2012, S. 14.

(6) Leo Tolstoi:

Gespräch mit Professor Tsinger. Zitiert nach: Volker Dehs: Jules Verne. Rowohlt, 1986, S. 137.

(7) George Newnes Hrsg:

The Strand Magazine; London Juli - Dezember 1895; Georges Newnes LTD.
Southampton Street and Exeter Street, Strand; Band IX; 804 Seiten; Seiten 206 bis 213, in deutscher Übersetzung von Meiko Richtert, auf: https://www.j-verne.de/verne_bio_interview_1.html.

(8) Jules Verne:

20 000 Meilen unter den Meeren - mit Illustrationen. Anaconda Verlag, 2013, S. 98.

(9) George Newnes Hrsg:

The Strand Magazine; London Juli - Dezember 1895; Georges Newnes LTD.
Southampton Street and Exeter Street, Strand; Band IX; 804 Seiten; Seiten 206 bis 213, in deutscher Übersetzung von Meiko Richtert, auf: https://www.j-verne.de/verne_bio_interview_1.html.

(10) George Newnes Hrsg:

The Strand Magazine; London Juli - Dezember 1895; Georges Newnes LTD.
Southampton Street and Exeter Street, Strand; Band IX; 804 Seiten; Seiten 206 bis 213, in deutscher Übersetzung von Meiko Richtert, auf: https://www.j-verne.de/verne_bio_interview_1.html.

(11) Jules Verne:

Reise um die Erde in 80 Tagen. Reise um die Erde in 80 Tagen. Aus dem Französischen von Martin Doehlemann und Hans Jürgen Wagener. Weltbild, 1994, S. 13.

(12) George Newnes Hrsg:

The Strand Magazine; London Juli - Dezember 1895; Georges Newnes LTD.
Southampton Street and Exeter Street, Strand; Band IX; 804 Seiten; Seiten 206 bis

213, in deutscher Übersetzung von Meiko Richtert, auf: https://www.j-verne.de/verne_bio_interview_1.html.

(13) Max Brod:

Streitbare Leben. Zitiert nach: Volker Dehs: Jules Verne. Rowohlt, 1986, S. 138.

Literaturtipps:

Ralf Junkerjürgen:

Jules Verne. Biographie. wbg, 2019.

Volker Dehs:

Jules Verne. Biographie. Artemis und Winkler, 2005.

Volker Dehs und Ralf Junkerjürgen (Hrsg.): Jules Verne. Stimmen und Deutungen zu seinem Werk. Publikationsreihe der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, 2005.

Jean-Yves Paumier:

Die außergewöhnlichen Welten des Jules Verne. Theiss, 2021.